



Vor achtzig Jahren

Zur Erinnerung an das Jahr 1848

Die große Enttäuschung des deutschen Volkes ob der Nichterfüllung feierlich gegebener staatspolitischer Versprechen nach den Freiheitskriegen hatte sich bereits im Jahre 1817 auf dem sogen. Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft gezeigt, und seitdem waren die Gemüter nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die „Demagogenvorfolgungen“ mit ihren ungeheuerlichen Strafurteilen, denen auch ein Frh Reuter zum Opfer gefallen war, gaben der Bewegung ständig neuen Willen zur Tat ein, und als dann im Februar 1842 auch Frankreich in neuerliche politische Verwicklungen geraten war, fehlte nur noch die Lunte am Pulversfaß, um die Dinge in Deutschland zur Explosion zu bringen. Im Oktober 1847 erhob eine Versammlung politischer Köpfe in Heppenheim an der Bergstraße die dringendsten Forderungen nach Pressefreiheit, Schwurgerichten, Volksbewaffnung, Volksvertretung am Bunde. Die Regierungen wurden allenthalben durch Sturmpetitionen bedrängt, ausgehend von einer in ihren Lebendstufen erregten Nation und begleitet von dem „Schreckbild“ einer republikanischen Partei. In Bayern mußte König Ludwig I. zugunsten seines Sohnes abtreten und plötzlich beeilten sich die „Märzministerien“ die Forderungen des Volkes zuzugestehen. Eine wirkliche Neugeburt schien erfolgt zu sein: Die Bürger verbrüdereten sich und teilten sich ihre Ideen von der Einheit und Frei-

Damit waren die „Märzerrungenschaften“ gesichert und die Einberufung des Landtages wurde auf den 2. April vorgerückt. Allein, auch hier entfesselte ein Zufall: zwei Schüsse, die aus dem in dichtgedrängter Stellung vor dem Schlosse zu Berlin aufgestellten Militär abgegeben wurden, eine blinde Erregung und gab den radikalen Elementen, unter denen sich viele Franzosen und Polen befanden, das Spiel in die Hand. Barricaden wuchsen aus der Erde und ein Straßensampf begann, der, nachdem der Aufruhr schon halb niedergeschlagen war, infolge der Schwäche des Königs mit dem Rückzuge des Militärs aus der Stadt und mit weiteren Demütigungen des Königs

durch die Stadt mit großem Gefolge von Prinzen, Ministern, Generalen und einer schwarzrotgoldenen Fahne, kündigte der König diese neue Politik an. Doch die Unruhen dauerten fort und die radikalen Elemente hemmten weiterhin die Energie der Regierung und die Folgezeit lehrte, wie das Bürgerblut umsonst geflossen war.

Große, sehr große Hoffnung setzte man auf die vom Bundestage beschlossene Nationalversammlung als einem ersten deutschen Parlament. Sie sollte, so hoffte man, noch im Feuer der ersten Begeisterung, die große Frage lösen



Der Umritt des Königs Friedrich Wilhelm IV. am 21. März.

und ein einiges Deutschland mit mächtiger Exekutivgewalt und zugleich „auf breiter demokratischer Basis“ schaffen. Am 18. Mai trat sie in der Paulskirche zu Frankfurt zusammen, durchweht von dem Gefühle der Einheit. Dem für einen Augenblick die Gegensätze der Konfessionen, der politischen Anschauungen oder Träume verschwanden. Es war in der Tat eine Versammlung von Köpfen, die da in Frankfurt tagte und eine Form zu finden bestrebt war, die zerrüttete und zerplündernde Nation zu einigen und einen Wirklichkeitsstaat aus ihr zu schaffen. Das Mühen ist, wie man weiß, vergeblich geblieben. Erst 1870 gelang es Bismarck, „durch Blut und Eisen“ das einige Deutsche Reich zu schmieden. Dennoch sollte heute der Ereignisse vor 80 Jahren gedacht werden, heute, wo wie damals schwarz-rot-gold die Reichsfarben sind.



Die Leichen der Barrikadenkämpfer auf dem Berliner Schloßhof.

endigte, vor dessen Fenstern man die Särge mit den Opfern des 18. vorüberführte. Der jüngere Bruder des Königs, Prinz Wilhelm, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., wurde zwangsweise nach England geschickt, und es bildete sich ein liberales Ministerium mit einer Proklamation des Königs vom 21. März, daß Preußen fortan in Deutschland aufstehe: in einem feierlichen Umritt



Die Dragoner-Attache auf dem Berliner Schloßplatz am 14. März

heit Deutschlands mit, die man bereits in den Händen zu haben glaubte. Auch der Bundestag, auf den vor allem sich der Haß und die Verachtung geworfen hatte, weil er der Hauptschuldige bei allen Sünden der vorausgegangenen Zeit schien, wechselte die Farbe und nahm am 9. März 1848 das Schwarz-rot-gold der Burschenschaft als Reichsfarben an. Seine Aufforderung an die Regierung, siebenzehn Männer des öffentlichen Verkehrs nach Frankfurt zur Revision der Bundesverfassung zu entsenden, kam zu spät: bereits am 5. März hatte sich in Heidelberg ein sogen. „Vorparlament“ der Abgeordneten sämtlicher deutschen Landtage zur Vorbereitung einer deutschen Nationalversammlung gebildet.

Die Ereignisse überstürzten sich nun. Am 14. März schrieb der König von Preußen den vereinigten Landtag auf den 27. April zur Beratung der Um- und Neugestaltung Deutschlands und am 18. März erschien die königliche Proklamation, die das Programm der neuen Zeit und die Notwendigkeit, die Verfassung Deutschlands im Sinne eines Bundesstaates zu revidieren, wiederholte.



Der Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain bei Berlin

Reichsmit
niderung
stungso
italische
aus eine
geraubt
großen
in. Die
Erümme
in Med
worden.
and Sch
and dem
Barnfor
unterbrä

deutsche
fen an
wurde!
zum er
große
deutsche
lebte
T a p e
zu wen
unberg
und nei
auf den

Schlach
rifanise
nur kri
doch a
mit bef
restitu
rifanise
S h l a
heere e
wo die
reiste
einmal
denbur

halb er
sten W
englich
einen
an ein
lich be
Erfolg
auch d
gellese
meen
erschwe

Schlach
die Be
Front
englich
lage de
daß di
langen
Truppe
halb,
to g n e
stbe di
westlich

gen zu
der Re
gebracht
angeseh
bereit,
griffsb
Armeer
Marin
März
nuten
deu f
neter
sinf S
in die
auf, u
anterie
der Ber

lichen
zum
Wber
und v
90 000
Die en
troffen
anlam
schte
rejer
sch w
tärs z
Genera
mit w
dauert
Trupp

Schlad
zu er
Währe
plan
anlage
legte
sproch
rung

Gerichtssaal.

Ein ungetreuer Steuerobersekretär. Das erweiterte Schöffengericht stellte dem Steuerobersekretär Heinrich Straub, Eschwege, wegen Unterschlagung von Steuereingängen im Betrage von rund 20 000 Mark zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Es handelt sich um insgesamt 100 Einzelfälle.

Zensuren.

Wir haben nun einmal dieses Fremdwort Zensur in der Schulpflicht beibehalten. „Zeugnis“ auf gut Deutsch würde zum mindesten genau dasselbe besagen. Also: Zensuren und Prüfungsarbeiten bilden in dieser Zeit in all den Familien, die Kinder in der Schule haben, den Gegenstand heftiger Meinungsverschiedenheiten. Die einen behaupten, die Ostersensuren seien unbedingt notwendig, die anderen stellen diese Notwendigkeit in Abrede, und wenn diese anderen nicht ganz so „rabiat“ sind, dann werfen sie wenigstens die Frage auf, ob Zensuren in der bisher üblichen Art gegeben werden sollen.

Die Gegner der Zensuren behaupten, Menschenwert könne in Ziffern überhaupt nicht bewertet werden. Das stimmt unbedingt. Aber da gibt es doch einen Ausweg, wie ihn z. B. die sächsische Lehrerschaft bereits gefunden hat. Sie hat, sagen wir einmal, „Personalbogen“ eingeführt, sie gibt dem „ziffernmäßigen Zeugnis“ ein Zeugnis in Worten mit auf den Weg, weil man erkannte hat, daß die Ganzheit des Wesens eines Schülers niemals mit Ziffern und Einzelsensuren erfasst werden kann.

Uns scheinen die Dinge so zu liegen: Bei Schulabschlüssen kann man eine eingehende Prüfung nicht entbehren und damit auch nicht die Zensur. Ein Schulabschluss ist aber nicht nur der Bildungsgrad, mit dem die mittlere, Obersekunda- oder Hochschulreife verbunden ist, sondern auch der jährliche Beresungstermin, also Oftern. Bei einem Wegfall der Ofterprüfungen und Ofterzensuren würden aber manche Eltern niemals wissen, was mit ihren Sprößlingen „los“ ist. Diese Zensuren müssen von den Eltern beachtet werden, aber — sie dürfen nicht überschätzt werden! Sie dürfen diesen Zensuren niemals die übertriebene Bedeutung beimessen, daß sie, statt ihre Kinder zu fördern, sie zurückhalten, denn die einseitige, sagen wir in diesem Falle, negative Auffassung des jugendlichen vom Leben und seinen Pflichten pflegt mit seinem Reiferwerden von selbst überwinden zu werden, wenn Schule, Zensuren und — Elternhaus Hand in Hand arbeiten.

Das ist wohl das Entscheidende an der ganzen Streitfrage. Bleiben Schule und Elternhaus stets in Fühlung miteinander, wissen beide Teile durch diese Fühlungnahme genau, wie es um den Schüler steht, dann könnte man getrost glauben, die Zensur mit dem „Personalbogen“ beibehalten. Ungerechtigkeiten würden dann kaum unterlaufen, und eine solche Zensur würde nichts schaden, am allerwenigsten aber dem Schüler in seiner weiteren Entwicklung, denn sie bringt den Eltern und ihm nichts Neues.

Letzte Nachrichten.

Die Gefrierfleischvorlage vom Reichstag angenommen. Berlin, 21. 3. Im Reichstag wurde heute die Gefrierfleischvorlage in zweiter und dritter Lesung in der Ausschussfassung angenommen.

Brand auf der Eisenbahnbrücke Erpel—Remagen. Remagen, 21. 3. Gestern abend, vermutlich infolge Ausschlagung einer Maschine, geriet der Bohlenbelag der Eisenbahnbrücke Erpel—Remagen in Brand, der sich infolge des Sturmes sehr schnell ausbreitete. Vier Feuerwehren von Remagen, Erpel, Beilstein und Linz hatten bis in die späten Morgenstunden zu tun, um das Feuer zu löschen. Der Bohlenbelag ist vom Remagener Pfeiler aus bis zum ersten Brückendogen vollständig ausgebrannt. Der Verkehr über die Brücke ist eingestellt.

Nur fünf Ministerien in England? London, 21. 3. Wie verlautet, wird sich das Unterhaus in einigen Tagen mit einem Antrag Colonel Clifton Browns zu befassen haben, der für eine Verkleinerung des gegenwärtigen Kabinetts eintritt und das Bestehen von fünf Ministerien, nämlich Ministerpräsident, Staatsminister des Innern, Verteidigungsministerium, Schatzamt und Außenministerium vorschlägt, dem insgesamt ein Kabinettssekretariat beugegeben werden soll.

Die neuen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie

Die Durchführung des von der Hamburg-Amerika-Linie im Vorjahr aufgestellten Bauprogramms ist in vollem Gange. Insgesamt wurden auf deutschen Werften 20 Schiffe mit einer Tonnage von 156 000 B. R. T. von der genannten Reederei beordert, von denen ein Teil schon vom Stapel gelaufen ist und bereits eine Einheit zur Ablieferung und Indienststellung gelangte. Abgegeben von zwei für die Australfahrt bestimmten Dampfern erhalten sämtliche Schiffe als Antriebsart den Dieselmotor, wodurch sich die Motorschiffslotte der Hamburg-Amerika-Linie der Zahl der Fahrzeuge nach von 18 auf 34 und der Tonnage nach von 97 000 B. R. T. auf ca. 240 000 B. R. T. erhöht. (Die gegenwärtige deutsche Motorschiffslotte beläuft sich auf 335 000 B. R. T.) Fast alle Fahrtgebiete der Hamburg-Amerika-Linie werden durch diese Neubauten einen Zuwachs an wertvoller Tonnage erhalten. Die größten in Auftrag gegebenen Einheiten sind die beiden für den Dienst Hamburg—Newport bestimmten Passagier-Motorschiffe „St. Louis“ und „Milwaukee“ von je 17 000 B. R. T. („Cleveland“), die zugleich die ersten deutschen Passagier-Motorschiffe auf der nordatlantischen Route sein werden. Der Größe nach folgt ein für die Südamerikafahrt bestimmtes Passagier-Motorschiff mit einer Tonnage von 14 000 B. R. T., ferner die Passagier- und Fracht-Motorschiffe „Orinoco“ und „Magdalena“, die mit ihren je 9000 B. R. T. der gegebenen Top für die Westindienfahrt sein werden. Daran schließt sich eine Reihe von Fracht-Motorschiffen verschiedener Größe und mit mehr oder minder umfangreichen Passagiereinrichtungen, je nach den Bedürfnissen der Fahrt, in die sie eingestellt werden. Nach Ablieferung dieser Neubauten wird die Hamburg-Amerika-Linie als größte deutsche Reederei über eine Tonnage von 1 600 000 B. R. T. verfügen, mit der nahezu 500 Fahrtenplätze in allen 5 Erdteilen in regelmäßiger Fahrt und in Durchfracht bedient werden.

Vom Zuckertütenbaum und Schulanfang.

Von Lehrer W. Heppmann. Wieder naht die Ofterzeit! Noch ruht die Natur im tiefen Schlummer. Nur der Zuckertütenbaum trägt ein festliches Ofter-

Auktion

Sonnabend, d. 24. d. M., nachm. 1 Uhr wird in Lübbendorf Nr. 38 aus dem Nachlaß versch. handwerkzeug, Wagen usw. meistbietend gegen Barzahlung veräußert. Die Erben

Colletesellen auch kleine Stücken für Haus- und Hotelgäste Elefantendrogerie

gewand. Seine prachtvollen bunten Blüten sind nicht mehr zu sehen, aber dafür hängen reife Früchte, die Zuckertüten, an seinen Zweigen und warten darauf, gepflückt zu werden. Und dann hat er wieder Ruhe und sammelt neue Kräfte für die kommende Blütezeit.

Der kleine Friß dabei kann es kaum erwarten, bis er das erstmal zur Schule geführt wird. Wie freut er sich schon heute auf die große Zuckertüte, die er als neugeborener We-Schäpe bei der Einweihung erhält. Wie wählen dann die kleinen Fingerchen in all den Süßigkeiten, die ihm der Ofterhase beschert hat. Aber wie schön wäre es, wenn in der Zuckertüte nicht nur Zuckerzeug steckte, mit dem sich das kleine Schlemmermäulchen allzu leicht den Magen verdirbt! Wäre es nicht angebrachter, wenn der kleine We-Schäpe darin auch einen Weistift, Buntstifte, ein Zeichenheft, etwas Pastillen oder gar einen Ruchschok für die Wandertage vorfände? Denn alle diese nützlichen Sachen braucht er später doch, wenn er zur Schule geht. Und ich glaube, daß es ein Leichtes sein wird, schon einige von diesen Dingen mit in die Zuckertüte zu stecken. Mit wieviel Freude wird er dann in den ersten Schultagen seine Zuckertüte malen und seinem Lehrer erzählen von all den Herrlichkeiten seiner großen Tüte!

Kirchliche Nachrichten

Freitag, am 23. März. Reinholdshain. Abends 8 Uhr Bibelstunde bei Zimmermann: Oberkirchenrat Michael. Pörsendorf. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend für Klein- carsdorf und Quohren in Quohren.

HAMBURG-AMERIKALINIE



UBERSEEREISEN nach allen Häfen der Welt Regelmäßige Personen- und Frachtdienste Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See Mittelmeer- und Orientfahrten Nordlandfahrten Reisen um die Welt Westindienfahrten

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die **HAMBURG-AMERIKALINIE** HAMBURG I / Alsterdamm 25 und die Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes Vertretung in Dippoldiswalde: Fritz Oswald, Hotel „Roter Hirsch“

Fremdenhof i. Erzgebirge höchst tüchtigen, kräftigen **Hausburschen** (14—18 Jahre) für bald. Angebote mit Zeugnisabschriften unter „R. B.“ an die Geschäftsstelle

Kistenbauer und Schneidemüller-Lehrlinge stellt ein Seltersdorfer Holzindustrie **Zur Konfirmation** empfiehlt blühende Stöckchen sowie Schnittblumen in großer Auswahl und ganz niedrigen Preisen. Beschäftigung auch ohne Kaufzwang **Paul Hänsel, Gartenbaubetrieb Habenau**

Ketten Nägel Geflecht Werkzeuge Hausrat empfiehlt billigst **Carl Heyner** Ruf 118

Sämtl. Maggl-Präparate **Elefantendrogerie**

HEINI-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK

Morgen Freitag 1/2 9, Sonnabend 1/2 9, Sonntag 1/2 7 und 1/2 9 Uhr der entzückende Lustspielfilm „Der Fürst von Pappenheim“ nach der gleichnamigen Operette von Arnold und Bach. Regie Richard Eichberg Hierzu das große Welprogramm

Gasthof Obercarsdorf

Morgen Freitag **Schlachtfest** Ab 9 Uhr Weißfleisch Hierzu laden freundlich ein Paul Weimholdt und Frau

Gasthof Beerwalde

Freitag, 23. März **Abendessen mit feiner Ballmusik** wozu ergebenst einladen E. Hofmann und Frau

Sonntag, 25. März **Jugendschmaus mit feiner Ballmusik**

Jugendverein „Seestern“ Paulsdorf u. U. Sonnabend, 24. März, im Gasthof zur Talspitze Malter

großes Konzert ausgeführt von der gesamten Kapelle (30 Mann) des Konzertina- u. Bandoniumvereins Gittersee unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Kurt Henker.

Nach dem Konzert feiner Ball gespielt von der gesamten Kapelle. Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. D. Ges.-V. **Fremdenhof „Post“, Schmiedeberg** Sonnabend, 24. März, das langersehnte **Preis-Skat-Turnier**

„Freiberger Hof“ Sonntag, 25. März **großes Skat-Turnier**

Skat-Turnier Sonntag, am 25. März. Anfang 3 und 7 Uhr, im **Windischhaus**

Fritzsches Gasthof Oberbärenburg Sonntag, am 25. März **großes Preis-Skat-Turnier** Anfang 7 Uhr Hierzu laden alle Skatbrüder höflich ein Gustav Sidmann

Verein junger Landwirte Reinhardtsgrimma u. U. Sonntag, am 25. März 1928, nachmittags 2 Uhr **Hauptversammlung** Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorsitzende

Zur Konfirmation und zum Osterfeste sowie zu jeder Familienfestlichkeit empfiehlt seine Obst- und Beerenweine in bekannter Güte zu billigen Preisen **Frucht-Intell-Teel Bruno Grahl** Dippoldiswalde, Gartenstraße 257 B

Motorräder D. R. d. (neues Modell), B. M. W., D. K. W., Schottöff — niedrige Anzahlungen, 15 Monate Kredit — sowie Lager an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten, Wringmaschinen zu 15 R. Monatsraten.

Conrad Hamann, Paulsdorf Reparaturwerkstatt

Gestern abend 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Bräutigam **Theodor Edmund Böhme** im blühenden Alter von 27 Jahren

Im tiefsten Weh **Theodor Böhme** Geschwister und Braut Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

Reinberg, am 21. März 1928

in einer Tiefe von 15 Meter, Höhlen mit den wundervollsten Tropfsteinegebilden. Die Höhlen sind von breiten Seen und unzähligen Wasserläufen durchzogen. Die Höhle ist bisher in einer Länge von 110 Meter erforscht, dehnt sich jedoch noch weiter aus und birgt ohne Zweifel noch viele weitere Naturwunder, deren Bildung viele Jahrtausende gedauert haben muß.

Die demokratische Kandidatenliste.

Auf der Jahreshauptversammlung der Deutschen Demokratischen Partei im 3. sächsischen Reichstagswahlkreis in Chemnitz wurde die Kandidatenliste für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. Die Liste enthält folgende Namen: Reichstagsabgeordneter Brodowski, Landtagsabgeordneter Frau Dr. Uhlir-Bell, Fabrikdirektor Enderer-Planen, Dr. med. Thust-Zwickau.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Landesarbeitsamt berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die Frostperiode der vergangenen Woche hat zu erheblichen Anstauungen auf dem Arbeitsmarkt geführt. Nicht nur im Baugewerbe, sondern auch in der Stein- und Ziegelindustrie und im Gartenbau hat das Angebot an Arbeitskräften wieder zugenommen, oder doch wenigstens nicht weiter abgenommen. Selbst in der Landwirtschaft hat die bisher so dringende Nachfrage nach Arbeitskräften eine Abschwächung erfahren, wozu zum Teil auch die vom Landesarbeitsamt angenommene Zuführung auswärtiger Arbeitskräfte beigetragen haben mag.

In der Metallindustrie blieb die Arbeitsmarktlage im allgemeinen fest, ebenso auch in den meisten Teilen der Textilindustrie. Die in einigen Weberbezirken eingetretene Depression hält jedoch ebenfalls noch an. Die Holzindustrie und Teile der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, so z. B. die Süßwaren- und Zigarettenherstellung, ließen im Beschäftigungsgrade nach, während andererorts Teile des Bekleidungsgebietes und des graphischen Gewerbes eine weitere Steigerung der Nachfrage erkennen ließen. Der Arbeitsmarkt der ungelerten Berufe litt ebenfalls sichtbar unter den Frostwetterstörungen der Außenberufe, nur die Nachfrage nach jugendlichen Hilfskräften hielt stark an.

Die Zahl der unterstellten Erwerbslosen ist in der ersten Märzhälfte in mehreren Bezirken etwas angestiegen. Für die Gesamtbeurteilung der Arbeitsmarktlage dürfen jedoch die Stichzahlungen der Erwerbslosigkeit nur mit Vorsicht Verwendung finden, so lange die Beschäftigungslage der Saisonberufe noch so starken und plötzlichen Schwankungen ausgesetzt ist, wie gegenwärtig. Entscheidend bleibt die Tendenz der Bewegung in den übrigen Berufsgruppen, die zwar entsprechend der labilen Konjunkturlage örtlich oder branchenmäßig Schwankungen zeigt, aber das Gesamtverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nahezu unverändert läßt. Hier und da beginnt man Wirkungen der Rationalisierung zu spüren, die bislang von dem allgemeinen Mangel des Bedarfs an Arbeitskräften verdeckt worden waren. Aus den Geschäftsberichten der Industrie gewinnt man den Eindruck, daß der Produktionssteigerung des Jahres 1927 eine entsprechende Steigerung des Bedarfs an menschlicher Arbeitskraft nicht nachgefolgt ist. Nicht überall freilich sind die Arbeitsmarktwirkungen so radikal wie in der sächsischen Tafelglasindustrie, die durch die Ausdehnung der Maschinenherstellung völlig zum Erliegen gekommen ist und deren Arbeitskräfte zum größten Teile umgestellt werden müssen.

Der Kampf um die Abrüstung.

Englands Antwort an Litwinow. — Scharfe Angriffe auf Moskau. — Bedenken, Zweifel und Ausflüchte.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Genfer Abrüstungsanschlusses stehen gegenwärtig die russischen Vorschläge auf Durchführung der Abrüstung im Bereiche von vier Jahren. Der Stellungnahme Graf Bernstorffs folgten am Dienstag Erklärungen der Delegierten Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Kanadas, am Mittwoch kamen weitere sieben Delegierte zu Worte, und am heutigen Donnerstag will Litwinow eine Gegenerklärung zu den kritischen Einwänden der Redner abgeben. Während Graf Bernstorff die russischen Anregungen warm unterstützte, sprachen sich die übrigen Delegierten im großen und ganzen gegen die russischen Vorschläge aus. Der italienische Delegierte de Marinis fand den russischen Entwurf als logisch und systematisch, verzichtete jedoch hinter Zweifel darüüber, ob durch die radikale Abrüstung gewisse grundlegende Ungleichheiten zwischen den einzelnen Mächten aus der Welt geschafft werden könnten. Der Vertreter Frankreichs, Clauzel, gab der Meinung Ausdruck, daß der russische Entwurf den gegebenen politischen Verhältnissen nicht Rechnung trage. Der Ausschuss habe kein Mandat, über die vollständige Abrüstung zu verhandeln, er müsse sich nach der Völkervereinbarung vielmehr auf die Herabsetzung der Rüstungen beschränken. Ähnlich äußerte sich der japanische Delegierte Sato. Die schärfste Attacke ritt jedoch der englische

Lord Cushendun,

dessen Rede mit scharfen Ausfällen gegen Moskau, teilweise aber auch mit direkten Platteien gepflückt war.

Lord Cushendun warf die Frage auf, wie Russland denn eigentlich zum Völkerbund stehe, es sei fraglich, daß Moskau in seinem Abrüstungsentwurf nicht ein einziges Mal auf den Völkerbund Bezug genommen habe. Auf keinen Fall ginge es an, daß die russische Delegation den Ausschuss vor die Tatsache stelle, den russischen Entwurf als Ganzes anzunehmen oder abzulehnen. Als Ganzes sei der russische Entwurf nicht zu gebrauchen. Er müsse daher fragen, wie Graf Bernstorff gleich habe allgemein Ja sagen können. Die russischen Vorschläge widersprechen nicht nur dem Völkerbundsstatut, sie stellen auch eine Sabotierung der Abrüstung dar. Moskau habe den Ab-

zurückgegangenen bereits mehrfach insamerikanische gezogen, vor allem gelte das von den russischen Zeitungen. Trotz mühsamer die russischen Vorschläge ohne Zweifel eingehend geprüft werden, da einzelne Kapitel durchaus brauchbare Anregungen enthielten.

Dann sprach Lord Cushendun als Hollenländer gegen das bolschewistische System. Er meinte es gebe zwei Kriegstypen,

den internationalen Krieg und den Bürgerkrieg. Wollte Russland auch den Bürgerkrieg abschaffen und seine bisherige Politik aufgeben, den bewaffneten Aufstand in fremden Ländern vorzuziehen? Wenn seine Gewähr dafür bestehe, daß Russland sich nicht mehr in fremde nationale Angelegenheiten einmische, dann müsse man in der russischen Haltung das erste Hindernis zum Frieden sehen. Wenn u. a. die Vernichtung der russischen Literatur gefordert werde, so müsse er auch fragen, ob denn dadurch so berühmte Werke wie Cajars „De bello Gallico“ oder die Werke Friedrichs des Großen und Napoleons betroffen würden.

Die Rede des britischen Vertreters mündete also darin, daß der russische Entwurf vom Ausschuss in allen Einzelheiten geprüft werden muß und gelegentlich der zweiten Lesung mitberaten werden kann. Ferner möchte Lord Cushendun die russischen Vorschläge auch noch den Regierungen zur Stellungnahme vorlegen. Schließlich verbeugte sich der englische Vertreter noch vor der Friedenssehnsucht der Völker und betonte, England wolle auch fernere an der Abrüstung mitarbeiten. Die britische Regierung habe bereits mehrfach bewiesen, wie ernst es ihr mit der Abrüstung sei. Bei dieser Gelegenheit hatte Lord Cushendun noch eine Neberrückfrage.

Er wandte sich an den amerikanischen Delegierten Gibson und erklärte, die englische Regierung sei auch bereit, neue Opfer zu bringen, wenn man ihr neue Wege zeige. Gibson verstand: es war eine Ermunterung zu neuen Schritten auf dem Gebiete der Seeabrüstung.

Auch Amerika lehnt ab.

Scharfe Abgabe Gibsons an Litwinow. — Ein eingehendes Studium der russischen Vorschläge unzulässig!

Erregte schon die scharfe Abgabe Lord Cushenduns an Litwinow Aufsehen, so gilt das gleiche von den Erklärungen des amerikanischen Delegierten Gibson, die unerwarteter Weise äußerst scharf ausfielen. Die Neberrückfrage war um so größer, als Litwinow gerade an Amerika um Unterstützung appelliert hatte mit dem Hinweis, daß das russische Projekt dem amerikanischen Ziele der Kriegsverfemung am besten gerecht werde. Gibson erwiderte darauf, gerade weil die amerikanische Regierung das Ziel verfolge, einen allgemeinen Willen zum Frieden in der Welt heranzuziehen, könne sie von dem Gesichtspunkt der Aufrichtigkeit und Logik unter keinen Umständen das russische Projekt annehmen. Bisher habe man sich mit der Veschärfung der Rüstungen unterhalten, jetzt wolle Russland plötzlich über die vollständige Entwaffnung diskutieren. Das würde eine ganz neuartige Debatte einleiten, so daß die russischen Vorschläge mit den bisherigen Arbeiten des Ausschusses nicht vereinbar seien. Er könne es daher nicht billigen, wenn Lord Cushendun Zeit zur Prüfung des russischen Projekts fordere und Moskaus Vorschläge noch den Regierungen zuleiten wolle. Die russischen Vorschläge seien seit drei Monaten bekannt, es sei daher zwecklos, noch in ein eingehendes Studium des russischen Entwurfs einzutreten. Die einzige Brücke, die Gibson den Russen baute, war die, daß er einzelne Teile des Entwurfs als brauchbar bezeichnete. — Damit droht den Russen gerade das, was sie durch ihre Fragestellung verhindern wollten: die Zerpflückung des Entwurfs im Ausschuss.

Die Vertreter der kleineren Staaten, die noch vor Gibson zu Worte gekommen waren, sprachen sich unter Konzessionen im einzelnen ebenfalls gegen die russischen Vorschläge in ihrer Gesamtheit aus.

Die amerikanischen Kriegsdokumente.

Der erste Band veröffentlicht. — Meldungen und Dokumente über den Ausbruch des Weltkrieges.

Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten veröffentlicht heute den ersten Band der in Aussicht gestellten Kriegsdokumente, der das Jahr 1914 behandelt. Weitere Bände aus der Zeit bis 1919 werden folgen. Das Gesamtbild ist nach dem Vorbild der deutschen und britischen Altendruckpublikationen zusammengestellt und bringt eine fast vollständige Wiedergabe aller im Staatsdepartement vorhandenen, den Weltkrieg betreffenden Schriftstücke. Wie versichert wird, ist nichts Wesentliches weggelassen. Die Veröffentlichung enthält erstens Meldungen amerikanischer Auslandsvertretungen über den Kriegsausbruch und die hier erstmalig veröffentlichten — Akten über „die Bemühungen Amerikas, den Kriegsausbruch zu verhindern“. Kurz behandelt sind schließlich auch die Behauptungen der Alliierten über angebliche — inzwischen widerlegte — deutsche Greuelthaten, die der amerikanische Vorkämpfer Page in einem Telegramm vom 11. September 1914 als „gläubwürdig“ bezeichnet. Als Gegenstück dazu ist die bekannte Meldung amerikanischer Berichterstatter vom 3. 9. abgedruckt, in der diese feierlich erklären, keinen einzigen Beweis für deutsche Grausamkeiten gefunden zu haben.

Das Sozialprogramm gebilligt.

Die Beratungen im Haushaltsausschuss. — Reichsminister Dr. Köhler über die Finanzen.

Die Arbeiten im Haushaltsausschuss des Reichstags schreiten rasch vorwärts. Nachdem am Dienstag das landwirtschaftliche Sozialprogramm vom Ausschuss verabschiedet werden konnte, wurde am Mittwoch auch das Sozialprogramm angenommen. Das landwirtschaftliche Sozialprogramm sieht bekanntlich 30 Millionen Mark zur Behebung der acacematischen

außerordentlichen Notstände vor, ferner 25 Millionen Mark zur Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, 8 Millionen Mark für die Förderung des Abzuges von Schlachtvieh und Fleisch und eine Million Mark zur Förderung der Geflügelzucht. Das Sozialprogramm schüttert 75 Millionen Mark für Invalidenrenten, 25 Millionen Mark für Kleinrentner und 3 Millionen Mark für Wertpapiere aus.

Nach den Abstimmungen trat der Ausschuss in die Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung ein. Der Berichterstatter Abg. Keil errechnete aus dem Ergänzungsetat eine Vorbelastung des Haushalts für 1929 um mehrere hundert Millionen Mark. Reichsfinanzminister Dr. Köhler gab eine Uebersicht über die Finanzlage und die Sparmaßnahmen infolge der erhöhten Mehraufwendungen.

Das Staatsjahr 1927-28

werde ohne Zweifel den veranschlagten Einnahmesoll erbringen, wenn nicht gar überschreiten. Bisher seien insgesamt 7957 Millionen Mark eingekommen, es fehlten somit noch 500 Millionen Mark, die der März gut und reichlich einbringen werde. Die Ueberschüssen an die Länder hätten in den abgelaufenen elf Monaten 2578 Millionen, also bereits fast die ganzen den Ländern garantierte Mindestsumme von 2600 Millionen Mark erreicht.

Beruhigung in Langenbielitz.

Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten. — Prüfung der wirtschaftlichen Lage der Betriebe zugesichert.

Anlässlich der Zwischenfälle bei den Zwangsversteigerungen in Langenbielitz empfang der Regierungspräsident in Breslau eine Bauendputation und hatte mit ihr eine ausgedehnte Aussprache. Der Regierungspräsident erklärte sich bereit, eine Nachprüfung der Steuerfahndungen und der wirtschaftlichen Lage vornehmen zu lassen. Auf Grund dieser Besprechungen haben die landwirtschaftlichen Organisationen Befürwörter erlassen, in denen zur Ruhe ermahnt und betont wird, daß Unbesonnenheiten gegen Vertreter der staatlichen Autorität im eigenen Interesse nicht vorkommen dürfen. Wie verlautet, sind die Zwangsversteigerungen insofern hinsichtlich geworden, als die landwirtschaftlichen Organisationen noch vor dem Termin die fälligen Kommunalsteuern den Kleinrentnern vorzuzahlungweise zur Verfügung gestellt haben.

Keine Maschinengewehre aufgeföhren.

Ein amtliche Auslassung zu den ersten Zusammenstößen.

Von zuständiger Seite wird eine Auslassung verbreitet, in der es heißt: „Nach amtlicher Feststellung sind die Meldungen über Verletzungen von Teilnehmern bei den Vorgängen in Langenbielitz nicht richtig. Die Schutzpolizei hat zwar von Gummiknüppeln Gebrauch machen müssen, aber Verletzte hat es nicht gegeben. Es ist ferner unrichtig, daß Maschinengewehre aufgeföhren wurden. Die Schutzpolizei hat überhaupt keine Maschinengewehre mit sich geföhrt, sondern es sind lediglich die Karabiner geladen worden und die Maschinenpistolen.“

Schwere Einjurztatastrophe.

Eine Abraumfördrbrücke eingestürzt. — 11 Tote und 7 Schwerverletzte.

In der Nähe des Dorfes Gohrebrun bei Liebenwerda stürzte infolge heftigen Sturmes die bei der Braunkohlen- und Brikettindustrie A. G. im Bau befindliche Abraumfördrbrücke zusammen. Unter den Trümmern wurden zahlreiche Arbeiter begraben. Die Bergung der Opfer gestaltete sich außerordentlich schwierig. Nach und nach gelang es, sieben Schwerverletzte aus den Trümmern herauszuführen: Tote wurden elf geborgen! Wie verlautet, ist das überaus bedauerliche und erschütternde Unglück trotz aller Vorsichtsmaßnahmen eingetreten.

Der Sturm hatte sich in dem umfangreichen Baugerüst verfangen, das diesem Druck auf die Dauer nicht standzuhalten vermochte, trotzdem es am Vortage noch neu verankert worden war. Die Eisenkonstruktion, deren Gewicht 700 Tonnen betrug, wurde mitgerissen.

Die Donezverhaftungen vor dem Ausschuss.

Die Haltung der Reichsregierung vom Auswärtigen Ausschuss einstimmig gebilligt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags behandelte am Mittwoch noch die Frage der tschechischen Eisenbahnprioritäten und beschäftigte sich dann mit den deutsch-russischen Verhandlungen wegen der Donezverhaftungen, wozu Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann eine ausführliche Darstellung gab.

Als Ergebnis der Aussprache über das deutsch-russische Problem kann festgestellt werden, daß die Vertreter aller Parteien — mit Ausnahme der Kommunisten — die Haltung der Reichsregierung gegenüber den Donezverhaftungen in Russland einstimmig billigten.

Zum Schluß trat der Ausschuss in eine Debatte über die Abrüstungsverhandlungen ein.

Politische Rundschau.

Der Präsident des Landtags, Baron v. Stempel, ist in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen worden.

Der Streit um die Sonntagsarbeit in den sächsischen Schmelzbetrieben dürfte nunmehr auch nach das Reichsarbeitsgericht als Revisioninstanz beschlichtet werden.

Parteilührerbesprechung in Beamtenfragen. Reichsfinanzminister Dr. Marx empfing am Mittwoch die Fraktionsführer zur Anhörung über die Beamtenfragen. Wie verlautet sind die Wünsche einer Reihe von Parteien auf Durchführung der bei der Beamtenbeförderungsreform für später versprochenen Umstellungen bei einzelnen Beamtenkategorien auf ernstlichen Widerstand gestoßen.

Erweiterung des Zuständigkeitsbereichs der Rentenbank-Kreditanstalt.

Berlin, 22. März. Der Reichsrat hielt eine Vollsitzung ab und stimmte der Verlängerung der Fristen für die Deutsche Rentenbank-Kredit-Anstalt...

Rundschau im Ausland.

Der italienische Kassationshof bestätigte ein Urteil nach dem ein Arbeiter wegen Verächtlichmachung fälschlicher Syndikate zu drei Monaten Haft verurteilt worden war.

Verhaftung Pavans in Basel.

In Basel wurde der unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung des Faschisten Savorelli in Paris stehende Journalist Pavan verhaftet.

Vom Reichstag.

Das Kriegsschaden-Schlutzgesetz vom Reichstag in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Berlin, den 21. März 1928.

Der Reichstag führt heute zunächst die zweite Lesung des Kriegsschaden-Schlutzgesetzes zu Ende, das darauf in zweiter und dritter Lesung in der Fassung der Ausschussfassung angenommen wird.

Der Reichstag führt heute zunächst die zweite Lesung des Kriegsschaden-Schlutzgesetzes zu Ende, das darauf in zweiter und dritter Lesung in der Fassung der Ausschussfassung angenommen wird.

Vor der Schlussabstimmung.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) für die demokratische Fraktion eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß die demokratischen Verbesserungsversuche an der Passivität des Reichstages gescheitert seien.

Abg. Dr. Fick (Nat. Soz.) nannte das Schicksal der Liquidationsgesellschaft eine Tragödie. Abg. Dr. West (Volksrechtspartei) forderte die Rückkehr eines Teils der Beiträge, die die Reedereien und die Industrieunternehmen schon früher erhalten haben.

Abg. Dr. Dehn (Dem.) antwortet, 1925 habe zwischen den Reichstagsparteien und Reichstagsverbänden Uebereinkommen darüber bestanden, daß vor der Entscheidung des Saager Schiedsgerichts jede reichsweite Aktion unterbleiben solle.

In der Schlussabstimmung wird die Vorlage darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der bürgerlichen Gruppen angenommen. Die demokratische Entscheidung wird abgelehnt.

Abg. Dr. Dehn (Dem.) antwortet, 1925 habe zwischen den Reichstagsparteien und Reichstagsverbänden Uebereinkommen darüber bestanden, daß vor der Entscheidung des Saager Schiedsgerichts jede reichsweite Aktion unterbleiben solle.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Abg. Frhr. v. Muthofen (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit.

Aus Stadt und Land.

Junkers übernimmt die Fluglinie Hannover-Kassel. Der Organisator des einzurichtenden Passagier- und Frachtdienstes Johannesburg-Kassel, Oberst Henderson, hat sich entschlossen, dreimotorige Junkers-Ganzmetallflugzeuge zu verwenden.

Schwerer Postraub in Friedeberg (Neumark). In der Nacht brachen auf dem Kleinbahnhof Friedeberg (Neumark) unbekannte Täter einen Postwagen auf und stahlen eine Kiste mit 14 800 Mark Bargeld.

Der „weisse“ Tod im Riesengebirge. Einige Kilometer südlich der Kleinen Teichbaude im Riesengebirge ging eine große Lawine nieder. Zwei Skiläufer, die sich auf einer Tour befanden, und zwar ein circa 35 Jahre alter Günther aus Berlin und sein 18-jähriger Neffe gleichen Namens aus Erdmannsdorf im Riesengebirge, sind unbewußt auf der zu Tal gehenden Lawine gefahren, die plötzlich zerbrach und zum Teil in den kleinen Teich stürzte.

Ein netter Bürgermeister. Auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters am Landgericht Waldmohr (Pfalz) wurde unter dem dringenden Verdacht der schweren Urkundenfälschung der Erste Bürgermeister Wächle festgenommen und ins Zweibrücker Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Erststoß in Baden. In Freiburg und Umgebung wurde ein leichter Erststoß wahrgenommen, der von verhältnismäßig starkem donnerähnlichem Rollen begleitet war. Das Rollen kam aus südlicher Richtung.

Erfinder-Schicksal. In Paris versuchte ein Goldwarenhändler mit einem von ihm erfundenen Fallschirm den Abstieg von der ersten Plattform des Eiffelturmes. Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht. Der Goldwarenhändler kam zerstückelt am Boden an.

Ein Carabinieri in Bentimiglia getötet. Auf dem Bahnhof Bentimiglia ist ein wachhabender Carabinieri von einem in einem Güterwagen versteckt gewesenen Unbekannten durch einen Revolverstoß getötet worden. Der Mörder ist entkommen.

Winter-Prüfung in Italien. In Toscana herrscht wieder Winterwetter. Auf den Bergen liegt Schnee. Das Thermometer zeigt 5 Grad unter Null. Sturm, der schon seit 11 Tagen wüthet. Auch dort ist die Temperatur stark gesunken.

Feier in der Londoner Universität. Anlässlich des 400-jährigen Todestages Albrecht Dürers am 6. April 1928 fand in der Londoner Universität unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters Stamer ein öffentlicher Vortrag des Rufos für Ethik und Zeichnungen im Britischen Museum über „Das Leben und das Werk Albrecht Dürers“ statt.

Ein drittes Opfer des verunglückten Ozeanflugers? Aus London kommt eine ganz mysteriöse Meldung. Sie lautet: „Der Unglücksflug des Hauptmanns Hinkelshäute mit Franke Maday scheint indirekt noch ein drittes Opfer gefordert zu haben.“

Zusammenstoß zwischen Dampfer und Dampfschiff. Die schwedische Dampfschiff „Malmö“, unterwegs von Kopenhagen nach Malmö, kollidierte unmittelbar vor dem Malmöer Hafen mit dem in Hamburg beheimateten Dampfer „Carl Mebber“.

Ein deutscher Dampfer bleibt im Eis stecken. Der Eisbrecher „Krischanis Waldemar“ brachte den deutschen Dampfer Diana (515 Tonnen) in Riga ein, der einer Schiffs-Karawane folgend, im Eise des Rigauer Meerbusens festengeblieben war.

Brand im Zuchthaus. Das Innere der Matratzenfabrik des Zuchthaus Sing-Sing bei New York wurde durch Feuer zerstört. Drei Zuchthausler wurden bei der Bekämpfung des Brandes vom Rauch betäubt.

Brand im Zuchthaus. Das Innere der Matratzenfabrik des Zuchthaus Sing-Sing bei New York wurde durch Feuer zerstört. Drei Zuchthausler wurden bei der Bekämpfung des Brandes vom Rauch betäubt.

In Frankreich ereigneten sich zahlreiche schwere Unfälle, die nicht weniger als 10 Personen das Leben kosteten. 16 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

2000 Morgen Wald verbrannt.

Wald- und Torfbrand bei Friedland i. Westf. Im Gebiet der „Großen Wiese“ bei Friedland in Westfalen wüthete ein großer Wald- und Torfbrand. 2000 Morgen Schonungen sind bereits den Flammen zum Opfer gefallen.

Wiederum Wald- und Grasbrände bei Berlin. Die Berliner Feuerwehr hatte abermals zahlreiche Wald- und Grasbrände zu löschen. In der Karlshorster Chaussee in Oberschöneweide gerieten Wiesen und Schonungen in einer Ausdehnung von 60 000 Quadratmetern in Brand.

Alarmierende Meldungen aus Ost- und Westdeutschland. Aus West- und Ostdeutschland kommen alarmierende Meldungen über umfangreiche Heide- und Moorebrände. Der dadurch verursachte Schaden ist dort zum Teil sehr erheblich.

15. Ziehung 5. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie. Ziehung am 21. März 1928. (Die Gewinne) Die Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

Table with lottery results for the 5th class of the 192 Saxon State Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks.

